

© teaterverlag elgg, Belp 2015

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs-, Laien- und Schulbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und andere audiovisuelle Medien, auch einzelner Abschnitte. Der vorliegende Text ist nach dem Schweizerischen Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt.

Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.

**Das Aufführungsrecht erteilt der teaterverlag elgg, CH - 3123 Belp.
Telefon +41 (0)31 819 42 09
information@theaterverlage.ch**

www.theaterverlage.ch

Jürg Fankhauser

Fisch im Keller

Ein Quartett nach Schubert

Besetzung 1 Frau, 3 Männer
Bild Kellerraum

«Einfach herrlich, wie schlicht und einfach die Forellenmelodie eingeführt wird.»

Warum müssen vier Musiker gerade in einem Keller das Forellenquintett proben? Dass draussen eine Katastrophe im Gang ist, wird zusehends klar; klar auch, dass das gemeinsame Ignorieren der Zeichen von draussen, die gemeinsame Flucht zur Musik und zum klugen Gespräch die Katastrophe nicht zu übertünchen vermögen. Die Zeichen mehren sich, werden penetranter und unerträglicher mit ihnen die Angst. Alte Feindseligkeiten treten zutage, Charaktere und Haltungen treten im Kampf ums Überleben gegeneinander an. Und während die Welt vielleicht untergeht, denkt der vermeintliche Sieger an:

«Reine Töne!»

Die Ausführenden sind:

Violine	Ludwig Schönhuber
Viola	Wladislaw Brajinski
Violoncello	Friedrich Reinhard Hotz
Klavier	Irena Gabriella von Gässer

Ort

Ein Kellerraum, karg eingerichtet mit einem Schrank, einer Truhe und Stühlen. Eine Tür.

Leseprobe.
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belg

Die vier Musiker spielen das Thema (Andantino) des vierten Satzes aus dem Forellenquintett von Schubert.

- Von Gässer Einfach herrlich, wie schlicht und bescheiden die Forellenmelodie eingeführt wird.
- Hotz Ein unglaublicher Kontrast zum aufschäumenden Scherzo vorher.
- Brajinski Waren erster bis dritter Satz quasi Bach, in welchem lebt Forelle.
- Von Gässer Dieses Gefühl hatte ich eben auch. Im ersten Satz sehe ich den grünen Fluss durch den Auenwald schimmern, mit ruhigen Altwässern unter schattigen Bäumen.
- Hotz Genau, Irene. Das hat Schubert meisterhaft gemacht, wie die Forellenmelodie durch die ersten drei Sätze vorbereitet wird. Schon der Anfang. Pam! Ein heller A-Dur Akkord, das Staunen am Ufer über eine geheimnisvolle Quelle.
- Von Gässer Ich stelle mir so etwas vor wie den Blautopf, einen Felsenschlund im Wald, abgründig, am Rande blaugrün, gegen die Mitte zu immer schwärzer, aber kristallklar.
- Hotz Wasserströme stossen aus dem Erdinnern hervor und bewirken ein Überlaufen des rätselhaften Brunnens, ab Takt 25 strömt das Wasser über die Felsenschwelle, wird zum Bach und fließt weg.
- Von Gässer Das ganze Bild entsteht aus einem Ton heraus.
- Schönhuber A propos Blautopf. Da wollte ein junger Taucher das Höhlensystem des Blautopfs erforschen. Hinter sich spulte er wie Theseus im Labyrinth eine Leine ab, um den Eingang wieder zu finden, denn er wirbelt Wolken von feinstem Schlamm auf, vor ihm öffnen sich im Schein der Lampe kristallklare Gänge, hinter ihm aber fällt alles in gelbliches Nichts. Der Taucher kehrte nie zurück. Viel später fanden andere Taucher in einem der Seitengänge eine zusammengekrümmte Gestalt, nicht weit vom Eingang entfernt. Aus der Taucherbrille

- glotzten gelbliche, knöcherne Augenhöhlen, fast wie die Höhlengänge, in denen sie waren. Im Tauchersanzug steckte ein Skelett. Die Taucher müssen einen mächtigen Schock gekriegt haben.
- Von Gässer* So hat Mozart gearbeitet. Bei ihm wächst aus einem Ton ein sinfonischer Baum.
- Schönhuber* War es Minotauros, der die Leine gekappt hatte? Oder ein geheimnisvoller Geist? Ein Phantom? Eine unterseeische Werwolfforelle?
- Hotz* Bei Schubert strömt aus einer tiefen Quelle ein Bach voller Leben.
- Von Gässer* Das sind schöne Bilder. Die drei ersten Sätze zeigen den Lebensraum der Forelle, das Element Wasser, einmal tiefgründig, dunkel...
- Hotz* Hier zum Beispiel. Im ersten Satz nach der Quelle.
Spielt auf dem Cello oder singt die Takte 64 - 71.
- Von Gässer* Und dann wieder das Wilde, Sprudelnde...
Spielt auf dem Klavier oder singt die Takte 116 - 122.
- Hotz* Plötzlich weitet sich das Flussbett, die Musik zeigt uns einen trägen Waldfluss, dunkel, kaum bewegt. Man ahnt die Tiefe nur.
Spielt oder singt den Basspart der Takte 165 - 170.
- Schönhuber* Habt Ihr schon mal eine Wasserleiche gesehen? Kein schöner Anblick.
- Von Gässer* Und dann der zweite Satz. Er zeigt uns den Bach als Lebensraum.
- Schönhuber* Ein Bekannter von mir arbeitet bei der Seepolizei. Die müssen ein Netz um den Körper der Wasserleiche legen, damit sie beim Herausnehmen nicht zerfällt, die Wasserleiche.
- Von Gässer* Dem schattigen Gewässer nach zieht sich voll heimlichen Lebens der Auenwald. Man muss still werden und gut schauen, dann entdeckt man plötzlich ein

- silbernes Spinnennetz, hört ein Rascheln, ein Vogel fliegt weg, eine Libelle steht schwirrend im Licht.
- Schönhuber* Einmal nistete in einer Bauchhöhle einer solchen Wasserleiche ein Aal. Als der Polizist eben das Netz um den Körper legen wollte, schlängelte sich der Aal zwischen den aufgedunsen gespreizten Beinen heraus.
- Von Gässer* Es riecht feucht nach Waldboden und Bachufer, im Auenwald.
- Von ferne unterbrochener, an- und abschwelliger Sirenenheulton. Brajinski singt das Thema des dritten Satzes.***
- Brajinski* Dritter Satz zeigt Gewalt des Wassers. Bach ist gestaut, rauscht über Schwelle. Mühlen werden angetrieben, Räder drehen, Hammerwerk stampft. Und dann, in eingeschobenem Trio, treibt Floss, wird vom Fluss mitgetragen durch Wälder, vorbei an Dörfern und Städten.
- Schönhuber* Wasser ist gefährlich. Ich bin mal mit einem Kajak gekentert, mitten in einer Stromschnelle. Ich riss wie verrückt an der Spritzdecke, wollte mich aus dem Rumpf rollen, da blieb das verdammte Boot an einem Felsen hängen, knickte, mitten in der Strömung, meine Beine waren festgeklemmt. Ich zog wie verrückt, stemmte mich mit aller Kraft gegen die Macht des Wassers, riss mir fast die Beine weg, schluckte Wasser, war schon lange in Panik geraten, die Sinne schwanden, da riss mich etwas empor, ich kriegte Luft, starke Arme hielten mich über Wasser, ein bärtiges Gesicht schaute mich an und sagte: Na? Es war ein Fischer. Er war ins Wasser gesprungen. Ich war wie zum zweiten Mal geboren.
- Von Gässer* Erst im vierten Satz fällt der Blick ins Wasser wie in ein Aquarium, jetzt wird das Leben im Bach sichtbar. Die Forelle wird vorgestellt. Es ist herrlich, wie wir fünf Variationen lang dem Tier zuschauen können.
- Schönhuber* Oder in der Verzasca im Tessin, da gibt's unterirdische Abflüsse. Die Taucher werden am Grund festgesogen,

in die Ritzen gesogen, versuchen wegzukrabbeln, schaffen's aber nicht, das Wasser ist kristallklar, zieht sie immer wieder zurück, die Forelle schaut verständnislos zu, glotzt blöd, wie der Taucher jämmerlich er-säuft, verreckt, und nichts kann ihn retten.

- Von Gässer* Ludwig.
- Brajinski* Schlage ich vor, dass spielen wir Thema nochmals. Fritz, singe Basspart dazu.
- Schönhuber* Gute Idee, Braschi. Der Bass fehlt wirklich. Es ist nun mal ein Quintett, und nicht ein Quartett.
Singt Bassmelodie des Andantinos.
Bam - bambam baam, bambam baam, Pause und so weiter.
Hotz singt mit. Der Heulton im Hintergrund ist manchmal lauter, dann wieder leiser zu vernehmen. Die Musiker ignorieren ihn.
- Hotz* Gut, ich werd's versuchen.
Sie spielen das Andantino noch einmal. Hotz singt den Bass dazu.
- Hotz* Es ist natürlich nicht dasselbe, wie wenn Louis den Bass spielt.
- Von Gässer* Schade, ist er nicht da.
- Schönhuber* Er war wohl unterwegs, als es losging.
Jetzt hören die vier auf den Heulton. Schönhuber blickt auf die Uhr.
- Hotz* Es reicht! Jetzt hat's doch wirklich jeder gehört!
- Von Gässer* Ein schauriger Ton.
Warten.
- Von Gässer* Was ist bloss geschehen? Hoffentlich sind die Kinder auch im Keller. Die Lehrer werden dafür sorgen.

- Schönhuber* Mich würde auch langsam interessieren, was da oben los ist. Ein solches Affentheater! Das ist doch nicht normal.
- Von Gässer* Immer, wenn das Geheul aufhört, meinst du, jetzt sei alles in Ordnung. Und dann fängt's wieder an.
- Hotz* Vielleicht haben sie in einer chemischen Fabrik die Fenster geöffnet, und nicht weit davon wurden gerade Messungen durchgeführt. Das ist der Wahnsinn, was heutzutage nicht alles gemessen wird. Du kannst nicht mal mehr mit gutem Gewissen Bohnen essen aus Furcht, es löse Alarm aus.
- Schönhuber* Vielleicht ist im AKW ein Ventil gerissen.
- Von Gässer* Ist etwas mit dem Ozon?
- Schönhuber* Genau zwei Minuten. Unterbrochener, an - und abschwellender Heulton von zwei Minuten. So steht's im Merkblatt. Strahlenalarm.
- Brajinski* Vielleicht ist explodiert AKW und haben wir ungünstigen Wind.
- Von Gässer* Meine Güte, Wladislaw, mach mir nicht Angst!
- Schönhuber* Erzähl keinen Mist, Braschi. Du jagst Irene unnötig Furcht ein.
- Brajinski* Entschuldigung. Haben wir eben kein Radio zum Hören, was ist los.
- Hotz* Wozu? Was sagen die? Wir sollen uns ganz ruhig in den Keller begeben. Und dann bringen sie beruhigende Musik.
- Von Gässer* Die haben wir auch. Spielen wir die Variationen.
- Hotz* Gute Idee. Da wir schon in diesem Keller sitzen.
- Schönhuber* Wenn es wenigstens ein Weinkeller wäre! Ohne etwas Anständiges zu trinken hier unten vergrauen zu müssen, ist die reinste Zumutung.
- Brajinski* Soll ich was holen?

Schönhuber Du bleibst da.

Brajinski In Variation eins, Bass ist sehr wichtig. Wenn Fritz könnte singen plum plum plum... ist alles pizzicato.

Hotz Hm. Geht runter bis ins G. Sollte drinliegen.

Brajinski Gut. Spielen wir.

Sie spielen Variation eins. Hotz singt den Bass.

Hotz Tönt ganz anders, wenn Louis den Bass zupft.

Von Gässer Unglaublich, diese Geigentriller. Wie ein Mückenschwarm über der Wasseroberfläche tanzen sie.

Schönhuber Ersaufen muss saumässig sein.

Hotz Und ruhig ist im Wasser die Forelle, dargestellt vom Klavier. Meine Damen und Herren. Mesdames et messieurs. Signori e signore, am Pianoforte la signora Irena Gabriella von Gässer!

Die drei Männer applaudieren.

Von Gässer Hört auf. Fritz, ich bitte dich. Das ist peinlich. So ein scheussliches Klavier.

Hotz Da capo! Da capo!

Sirenengeheul wie vorher.

Schönhuber Es reicht! Es reicht, hab' ich gesagt! Donnerwetter, warum können diese Idioten das verdammte Geheul nicht endlich abstellen? Das gibt's doch nicht! Aufhören! Abstellen!

Er nimmt die Geige und «sirent» ebenfalls. Hotz und Brajinski fangen auch an. Crescendo.

Von Gässer Halt! Hört auf! Aufhören! Bitte.

Stille. Heulton von weit weg.

Brajinski Eine, die nicht merkt, dass hat aufgehört alles.

Schönhuber Was aufgehört?

Hotz Eben.

- Brajinski* Haben Sirenen aufgehört, Verseuchung nicht.
- Schönhuber* Da muss etwas Gravierendes geschehen sein. Sonst würden die nicht so sirenen. Immer und immer wieder.
- Hotz* Wir sind hier in Sicherheit.
- Brajinski* Ha. Bin ich nicht so sicher. Tür schliesst schlecht.
- Schönhuber* Der Rahmen ist verzogen. Die Tür auch. Fingerbreite Spalten. Da könnte eine Maus durchkriechen. Die müssen zu. So etwas ist doch kein Schutzraum.
- Brajinski* Stimmt. Ist alter Kornkeller. Abstellraum der Musikschule.
- Schönhuber reißt an der Türfalle. Diese löst sich, er taumelt in den Raum. Die Tür öffnet sich.*
- Von Gässer* Schaut! Die Tür!
- Schönhuber* Helft doch, Himmelsternennocheinmal!
- Die Männer ziehen die Tür zu. Von Gässer wühlt in der Truhe.*
- Von Gässer* Da. Schnur, Draht, alte Riemen.
- Hotz* Gib her. So sollte es gehen. Hat's noch Lappen oder Säcke oder sonst welche Fetzen? Wir müssen die Spalten stopfen.
- Von Gässer* Hier. Jutesäcke. Ein Leintuch. Pfui Teufel, miefst das Zeug. Da sind Lappen, jede Menge, Kleider.
- Schönhuber* Gib das Zeug, schnell. Stopft, aber richtig. Drückt den Dreck ins Loch. Da darf keine Luft mehr durch. Oben noch.
- Hotz* Verflucht nochmal. Die Scheisstür hängt völlig schief in den Angeln.
- Schönhuber* Jetzt ist nicht schlecht, glaube ich. Jetzt hört man auch das verdammte Geheul weniger.
- Hotz* Gut, haben wir daran gedacht. Ich rieche jedenfalls noch nichts.

Schönhuber Ich auch nicht.

Von Gässer Gott sei Dank.

Brajinski Radioaktivität riecht nicht nach faulen Eiern.

Schönhuber Was Radio... Spinnst du?

Hotz Bieridee. Unsere AKWs sind sicher.

Brajinski Todsicher.

Schönhuber Nicht so billiger Ramsch wie bei euch im Osten, Braschi.

Von Gässer Wir haben hier so absolute Sicherheitsbestimmungen.

Brajinski Papiertiger gegen Strahlung.

Schönhuber Jetzt mach einen Punkt, du Witzkanone.

Hotz Wirklich. Du musst die arme Irene nicht so erschrecken. Schwarzer Humor in Ehren, aber...

Brajinski Aber was? Sirene heult nicht immer und immer wieder für Unterhaltung!

Von Gässer Er hat recht. Es muss etwas Furchtbares geschehen sein.

Schönhuber «Es muss etwas Furchtbares geschehen sein.» Aber was? Diese Idioten dürften langsam eine Karre mit Lautsprechern zirkulieren lassen. Kannst doch nicht verlangen, dass jeder Kerl ein Radio mit sich 'rum-schleppt.

Hotz Ludwig, reg dich nicht so auf. Wir müssen jetzt einfach Geduld haben.

Schönhuber Jaja, ich weiss. Mist.

Hotz Vergesst nicht. Oben sind noch zwei Türen. Die sind dicht. Hört! Jetzt ist es still.

Brajinski Totenstill.

Warten.

- Von Gässer* Mich schaudert. Fritz, es ist kaum auszuhalten. Was tun wir?
- Hotz* Irene, beruhige dich, es kommt schon gut.
- Schönhuber* «Musik! Musik! Die Schwarzen soll'n Hier auf dem Verdecke tanzen. Und wer sich beim Hopsen nicht amüsiert, Den soll die Peitsche kuranzen.»
- Hotz* Variation zwo. Jetzt kommt dein grosser Auftritt, Braschi. Du hast die Melodie.
- Brajinski* Ich weiss. Ist schönste Variation.
- Schönhuber* Ach ja, eben. Der Bass. Im ersten Teil ist nicht viel. Im zweiten musst du wieder schauen, was du machen kannst.
- Sie spielen Variation zwei.***
- Von Gässer* Wunderbar, Wladislaw. Richtig feierlich hat das geklungen. Was würden wir machen ohne Musik? Ein Leben ohne Musik ist wie...
- Hotz* Ein Fisch ohne Wasser.
- Schönhuber* Fisch ohne Weisswein.
- Brajinski* Fisch im Keller.
- Schönhuber* Könntest du nicht noch etwas mehr hervortreten, Fritz? Erst der Bass macht den richtigen Sound. Verstehst du? Den Schubert Groove in der Schubert Gruft.
- Hotz* Was? Noch mehr? Ich muss jetzt schon spielen und singen. Sing doch du mal! Oder Braschi.
- Brajinski* Oder Irene.
- Hotz* Flauer Witz. Ich kann's ja nochmal versuchen.
- Brajinski* Sehr schöne Klavierstimme, Irene.
- Von Gässer* Danke, Wladislaw. Die Bratsche ist warm empfunden, bescheiden, und obendurch flackert unruhig die Geige, da muss das Klavier klar und bestimmt bleiben.

- Schönhuber* Vorhin hat's geheissen, ich juble, und jetzt flackere ich bereits unruhig. Buh! Wer wohl am unruhigsten ist von uns?
- Hotz* Es geht um die Forelle!
- Schönhuber* Ach so, ihr redet vom Fisch.
- Von Gässer* Nichts kann so unglaublich entspannen wie die Musik. Wenn ich gestresst bin, wenn mich alles nervt, die Kinder, die Proben, die Kollegen, dann brauche ich meine Dosis Bach.
- Schönhuber* Blabla Bach.
- Brajinski* Bach ist immer gut.
- Schönhuber* Der ist auch nicht mehr, was er mal war. Frag den Fisch.
- Brajinski* Ich bevorzuge die Moderne. Schönberg. Lutoslawski. Noch moderner, wenn es geht. Chaos, Auflösung. Das ist ehrliche Musik. Die passt zu heute. Aber wenn Seele krank, wenn braucht sie Balsam, dann...
- Schönhuber* Gib ihr Whisky.
- Brajinski* Bach ist besser. Glaube, Klarheit, Zuversicht.
- Schönhuber* Hol uns was zu trinken, Braschi.
- Brajinski* Soll ich?
- Hotz* Spinnst du? Du bleibst da. Die Forelle verlässt den Bach nicht. Es sei denn, sie sei an der Angel oder tot.
- Brajinski* Bach. Musikalische Heimat.
- Hotz* Ein feste Burg ist unser Gott. Der Stil.
- Schönhuber* **singt.** Ein feste Burg ist unser Gott, all unser Tun und Lassen!
- Von Gässer* Mehr als das Bestimmte suche ich bei ihm das Meditative, die Stellen, wo Musik entstofflicht wird, zu kosmischem Staub zerfällt, woraus sich Neues bilden kann. Ich denke an die Goldberg-Variationen. Das Thema ist das reinste Raga.

Schönhuber Kosmischer Goldstaub.

Hotz Hör auf!

*Von Gässer spielt oder singt das Thema der Goldberg
Variationen. Sirenengeheul wie vorher.*

Hotz Nein, nein, nein! Das darf nicht wahr sein!

Schönhuber Das Geheul tötet mir den letzten Nerv. Da muss einer
ein lahmer Arsch sein, wenn er jetzt noch nicht im
Keller sitzt.

Von Gässer Nicht zum Aushalten, dieser Ton.

Schönhubers Lied

Schönhuber ein Ton ein Ton
da ist er schon
von rück von vorn
a song is born

kaum erronnen
kaum begonnen
wie ein Dieb
schleicht ein Lied

legt ein ei
knaekt dabei
bricht entzwei
macht sich frei

gebiert aus nichts
sich selbst heraus
ein mönsterchen
und gähnt
und reckt sich

schnuppert hungrig
leckt die Lippen
reibt die Händchen sich am Bauch

schliesst die Augen

jodelt gierig
springt in der Oktav herum

rüttelt Becken
schüttelt Saiten
furzt dazu in geiler Lust

und es schnappt sich eine Note
frisst sie samt dem Fähnchen auf
leckt das Maul und saugt sogleich
eine Notenleiter drauf

wütet hin und her und geifert
beisst und schnappt bald links bald rechts
Lücken Lücken Lied mein Leid
was Lied o Noten Töne weg

Monster tobt und schlingt reisst in sich
löst mein armes Liedchen auf
nichts ist von dem Song geblieben
dröhnend rülpsst der fette Bauch

gierig sucht's nach noch mehr Beute
meine Güt - beisst sich ins Knie
frisst die Beine nagt die Arme
auch den Bauch verschlingt's im Nu

After nur und Mund verbleiben
alles andre ist schon weg
schwupps - da schluckt der Mund das Arschloch
rülpsst noch einmal schluckt sich selbst

Von Gässer

Das muss ein Anblick sein. Mittag, aber keine Menschenseele weit und breit. Nur Tauben, vielleicht ein Hund. Die Arkaden leer. Die Geschäfte nicht einmal abgeschlossen. Es ist einfach niemand da. Fähnchen flattern, der Wind blättert am Kiosk in Magazinen. Eine Geisterstadt, plötzlich leergefegt, allein, wie im Märchen.

- Hotz* Die Biergläser auf den Tischen der Strassencafés nicht leergetrunken. Die Verkehrsampeln geben sinnlose Zeichen, grün, gelb, rot. Für niemanden. Ein leerer Trolleybus mit offenen Türen wartet auf Fahrgäste, auf einem Grill verkohlten Bratwürste.
- Schönhuber* Die Girls auf den Plakaten beim Pornokino stöhnen unbeachtet stumm ins Leere.
- Hotz* Aus einem Geschäft tönt Musik. Jetzt könntest du klauen, was dein Herz begehrt.
- Schönhuber* Hast du eine Ahnung. Die Polizei patrouilliert. In Schutzanzügen, mit Masken. Besitz schützen ist wichtiger als Menschen schützen. Makabre Karnevalsfiguren. In dieser Häuserkulisse. Wie in der Pestzeit, die mit den spitzen Kapuzen und langen Mänteln.
- Hotz* Die Naivlinge, die meinten, sie könnten sich so schützen.
- Schönhuber* Hallo, hier ist der Leichendienst. Habt ihr was abzuholen? Habt ihr 'nen toten Toten? Eine gänzlich unlebendige Leich'? Wes ist des Leichnams Nam'? Spielt keine Rolle. Los, tauf mit ihr auf den Wagen, klapper, klapper, Kröchel krallen, Waden winken, Zähne blecken vom Verrecken und es stinkt. Dicke Schwaden von Darndämpfen hocken in den Gassen, Urin, Scheissdreck, offene Geschwüre, hü, alter Klepper, schepper, schepper raus auf's Feld, hinab ins Grab, es schliert vom Wagen, klebrig, fädenziehend, grüss' Gott Rab', kra, kra, ins Massengrab, kra.
- Von Gässer* Keiner wusste, ob er morgen noch lebte. Wladislaw, was hast du?
- Brajinski* Ersticke ich an Erinnerungen... Bilder tauchen auf, schreckliche. Heulton reisst Panzerdeckel weg. Ludwig, ich habe Angst. Vater, starker Vater, guter Vater, Vater des In-die-Luft-Werfens, Vater des Lachens. Vater der Musik, tot. Erschossen.
- Von Gässer* Das ist... das ist furchtbar, Wladislaw. Das tut mir leid. Du hast nie etwas gesagt.

- Brajinski* Viele Männer tot. Frauen schreien. Weinen. Dann Mutter krank. Zu viel gearbeitet, immer gehustet, Blut gehustet. Kinder verteilt in verschiedene Familien, Mutter und Schwestern nie mehr gesehen. Verschollen.
- Hotz* Da meinst du, so etwas gebe es nur im Fernsehen, und dann ist es dein Mitmensch.
- Brajinski* Ein Leben lang Suche nach Gefühl von vor Katastrophe. Durch Städte, Länder, Musik hat erhalten mich am Leben. In Musik ich finde Gefühl wieder, manchmal. Bruchstücke.
- Schönhuber* Du hättest davon reden sollen. Dazu hat man Freunde.
- Brajinski* Danke, Ludwig. Ist nicht unproblematisch. Will keiner hören. Alle vorsichtig.
- Von Gässer* Es tut mir leid. Aber dein Freund?
- Brajinski* Boris? Wurde ausgewiesen. Letzten Monat.
- Hotz* Hätten wir zugehört? Jetzt sitzen wir in diesem gottverlassenen Keller und sind plötzlich schrecklich sensibel.
- Brajinski* Ludwig, habe ich immer gehofft, du würdest, vielleicht...
- Schönhuber* Die Sirene hat aufgehört.
- Hotz* Es ist still.
- Von Gässer* Das ist noch fast schlimmer. Jetzt hörst du nichts mehr von draussen. Wenigstens bist du da, Fritz.
- Hotz* Irene.
- Schweigen.**
- Schönhuber* Himmelherrgottsakramentnochmal! Wenn wir nur ein Radio hätten!
- Er bearbeitet den Schrank.**
- Schönhuber* Hat's wirklich nirgends ein Werkzeug? Doch, hier, eine Harke. Damit könnte es gehen. Hau Ruck.

Verdammter Schweinehund, elender. Es geht nicht. Scheisssschrank.

Von Gässer tastet die Schrankoberkante ab, findet den Schlüssel.

Von Gässer Versuch's damit.

Schönhuber Wie? Aha. Es geht. Wow, der Trödel! Nichts Brauchbares. Halt, was ist das? Ein Radio. Leute, schaut, ein Radiogerät! **Singt opernhaft.** Freunde, Freunde, hal welch überirdische Freude!

Hotz Hat's irgendwo eine Steckdose?

Von Gässer Neben der Tür.

Brajinski Ludwig, warum lehnst du mich ab?

Schönhuber Ich lehne dich nicht ab.

Brajinski Aber weshalb denn...

Schönhuber Schweig.

Hotz Scheint zu funktionieren. Das Kontrolllicht flackert.

Schönhuber Radio aktiv.

Hotz Wenn wir bloss etwas empfangen können!

Schönhuber Da. Das ist er. Das muss er sein.

Marschmusik ertönt, stark gestört.

Von Gässer Nein, wie martialisch. Heldenmütig.

Hotz Sind wir daran, einen Krieg zu verlieren?

Schönhuber Ist das nicht der General Weissnichtwas-Marsch? Den Sender hätten wir, als nächstes kommt ein Jodellied. Ria ria holdrio...

Von Gässer Dass du schon wieder faule Sprüche klopfst.

Schönhuber Was soll ich? Flennen? «Bäche von gesalznen Zähren rauschen, fluten stets einher.»

Der Marsch ist zu Ende. Ruhige Stimme, stark gestört.

Stimme Verehrte Zuhörerinnen und Zuhörer, der General-Ludendorff-Marsch wurde gespielt von der Brassband der Polizeiakademie...

Störung.

Schönhuber Das darf doch nicht wahr sein!

Hotz Ruhe! Den finden wir wieder. Scheisskiste!

Von Gässer Pst!

Stimme ...ten. Es besteht kein Grund zur Beunruhigung. Bleiben Sie in ihrem Schutzraum. Verhalten Sie sich ruhig. Verlassen Sie ihren sicheren Aufenthaltsort erst, wenn Sie auf diesem Sender die ausdrückliche Erlaubnis dazu erhalten. Spezialeinheiten des Zivilschutzes, der Polizei und der Armee werden in Kürze beginnen, in der Kernzone Haus um Haus abzusuchen und die Bewohner zu evakuieren. Bleiben Sie ruhig. Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Vergnügen mit unserem Musikprogramm.

Jodellied.

Schönhuber Stellt das verdammte Geheul leiser, sonst dreh' ich durch!

Von Gässer Was um Himmels Willen ist geschehen?

Schönhuber Haargenau im allerdümmsten Augenblick geht der Kiste der Atem aus.

Hotz Sie haben uns nicht vergessen. Falls wir uns hier in der Kernzone befinden sollten - was nicht unbedingt der Fall sein muss - werden wir in Kürze gerettet.

Schönhuber Und dann gibt's Tee und Suppe und jedem eine Jod-tablette samt Reglement und bitte die Personalausweisnummer angeben und tschüss zusammen, macht's gut.

Von Gässer Dein Gift ist kaum auszuhalten, Ludwig.

Schönhuber Stellst du dir vor, die Staatskarosse fahre vor, der rote Teppich werde ausgerollt, und wir werden unter Fanfarenklängen rausgeholt?

- Von Gässer* Nein. Aber die werden Spezialkleider mit Atemschutzgeräten haben, und dann fahren sie uns mit Bussen aus dem Gefahrenbereich.
- Schönhuber* Ach so. Das kann aber noch ein Weilchen dauern. Zuerst kommen die Schulen dran, die Spitäler, die Altersheime. Dann die Warenhäuser, Bahnhöfe, die Hauptpost, die Kneipen und Kinos. Dort wird zuerst geschaut, wo die Leute wie Ölsardinen ineinandergepackt sitzen, wegen der Massenhysterie. Viel später kommen die Wohnhäuser an die Reihe, die Einfamilienhäuser, wo Esswaren und Getränke für ein paar Tage lagern. Dann der Zoo mit den armen Hyänen und Geiern. Und einmal, irgend einmal, kommt es einem strategischen Oberhirn in den Sinn, in den vergammelten Altstadtkellern nachzuschauen. Nicht einmal ein Klo haben wir.
- Brajinski* Ist in Schrank Eimer mit Deckel. Machen wir links von Schrank Toilette, ist Vorhang in Eimer. Hilfst du mir, Ludwig?
- Die beiden montieren den Vorhang.**
- Hotz* Wir sitzen in der Falle. Irene – so habe ich es mir nicht vorgestellt.
- Von Gässer* Ich weiss, Fritz. Ich auch nicht. So gehen Wünsche in Erfüllung.
- Brajinski* Warum, Ludwig, hast du mich...
- Schönhuber* Sitz.
- Von Gässer* Gott sei Dank ist dies Problem mal gelöst.
- Schönhuber* Das ist doch ein Detail. Mir wäre es scheissegal, in die Ecke zu pissen. Gut, einverstanden, mit Deckel ist's angenehmer. Aber wir haben kein Wasser! Nichts! Und wenn sich schon jemand opfern würde und hinaufginge, einen Eimer voll zu holen, wüssten wir nicht einmal, ob es verseucht wäre.
- Von Gässer* Daran habe ich nicht gedacht. Meine Güte! Die Sirenen schweigen. Jetzt sind alle Menschen im Keller.

Schönhuber Oder krepieri.

Von Gässer Ludwig! Sag so etwas nicht! Meine Kinder. Daniel. Hoffentlich sind sie im Keller!

Schönhuber Ich hab' wenigstens den Kummer nicht. Habt ihr einen Keller?

Von Gässer Ja. Mit Filter und dicker Tür.

Schönhuber Na also. Haben sie zu essen und zu trinken?

Von Gässer Zwei Kisten Mineralwasser, Wein, Essig, Zucker und Öl.

Schönhuber Na also.

Von Gässer Die Armen, wie furchtbar!

Hotz Irene, weine nicht, versuche dich zu beruhigen. Mir geht es genau wie dir. Aber meine Frau und meine Kinder müssen in einen Gemeinschaftsschutzraum. Zweihundert auf dichtestem Raum. Kannst du dir das vorstellen? Das Geschrei, die flennenden Kinder, einer hat den Blinddarm entzündet, einer Dauerdurchfall, der Schutzraumchef dreht durch, einer kotzt über die Pritschen, und alle spinnen!

Brajinski Einer von Schutzräumen, bezugsbereit innerhalb von 24 Stunden?

Hotz Wenn's eilt, wirfst du alles raus auf den Gehsteig. Die haben wenigstens zu essen und zu trinken. Und ein anständiges Klo.

Schönhuber Und einen Kühlraum. Für Leichen und Abfälle.

Hotz Hör auf.

Schönhuber Die Leichen schweissen sie erst in Plastiksäcke ein. Das ist eine knifflige Arbeit.

Hotz Aufhören sollst du!

Schönhuber So eine Leiche ist etwas Flutschiges. Die will nicht in den Plastiksack. Rein mit dem Bein, rein mit dem Arm,

so, gut gestopft, ich brech dir die Knochen, glotz nicht so unverschämt, Lady.

Hotz Willst du uns fertigmachen? Die braucht's doch nicht, diese Säcke!

Schönhuber Nein. Genau so wenig wie die Schutzräume, die hat man einfach so gebaut, zur Beruhigung. Dass das Volk mitmacht bei der gigantischen Entgleisung.

Es geht,
Es geht besser,
Geht noch besser,
Noch besser, noch besser, noch besser,
Besseresseresser Metzger wetz mir 's
Metzgermesser, Metzger wetz mirs gut, biss... der
Welt... der Atem... pfffttttttt...

Von Gässer dreht das Radio laut auf und verschwindet hinter dem Vorhang. Marschmusik erklingt.

Hotz Schutzräume hat's immer gegeben. Sicherheitszellen. Fluchttorte. Dämme. Bergfriede. Mauern. Bunker.

Schönhuber Jaja, die Bunker. Hochverrat am Volk. Die Armeespitze verschanzt sich unter dem Boden und schickt das Volk auf die Schlachtfelder. Die Helden bauen einen Unterdrückungsapparat ohne Lücke, dann hocken sie unter den Boden und zeichnen Linien auf Karten. Spielen Meister Tod, fressen dazu Kaviar und saufen Cognac.

Hotz Auf irgend eine Art und Weise wollte sich der Mensch schon immer schützen.

Schönhuber Früher hast du den Feind gesehen. Du konntest ihm entgegenreiten, ihm ins Auge sehen, ihm deine Lanze in den weichen Bauch stossen, ihn an den Boden nageln und zuschauen, wie ihm Blutschaum aus dem Maul schoss, wie er zuckte, wie er in Todespein seinen Gott anschrie, wie seine Augen brachen. Und er war erledigt, aus, fertig, Schluss. Den Kopf konntest du abschneiden, auf eine Lanze stecken, ihn deinen Leuten zeigen und in wildes Geheul ausbrechen.

Damals gab es noch Siege. Und was du nicht gesehen hast, konntest du mit Hilfe des Aberglaubens sichtbar machen. Du konntest den Feind lebendigen Leibes verbrennen oder vor ihm auf die Knie sinken und dich bedingungslos betend deinem Schicksal beugen. Geh und begegne einmal einer Strahlung. Einem C-Kampfstoff. Einer biologischen Waffe. Einer Neutronenbombe.

Hotz Der Mensch will sich nun mal schützen. Ganz am Anfang stieg er auf Bäume, verkroch sich in eine Höhle. Und irgendwie sind wir nicht weitergekommen.

Schönhuber Doch. Wir haben einen Eimer in der Höhle. Mit Deckel!

Von Gässer kommt wieder hinter dem Vorhang hervor.

Schönhuber Der gefährdete Mensch will sich nicht in eine Ecke verkriechen. Kämpfen will er. Es brennt. Feuer! Und die Männer rennen und brüllen, zerren an Schläuchen und schuffen. Das gibt einen Wasserschaden und ein gutes Gefühl. Oder Land unter! Nehmt Gabeln, Hacken, Schaufeln, schaufelt, schaufelt, schaufelt Wasser hin und her! Und wir? Wir verkriechen uns in einen Keller und pissen in einen Eimer.

Brajinski Kommt mir englisches Lied in Sinn: Anno 1665 brach Pest aus, in London.

Hotz Geh doch raus! Niemand hält dich zurück. Bist ja versichert.

Schönhuber Verunsichert.

Brajinski Ein Händler brachte Krankheit in kleines Dorf namens Eyam.

Hotz Was du Monat für Monat ausgibst. Vor lauter Angst, einmal zahlen zu müssen.

Brajinski Als die Leute merkten, dass Pest im Dorf, sie fassten Entschluss: Niemand verlässt das Dorf. Sie bauten

- Mauer ringsherum und wachten streng, dass niemand es verliess.
- Hotz* Und dann fährst du mit hundertachzig über die Autobahn, aber am Heck hast du einen Aufkleber mit der Telefonnummer des Rettungshelikopters. Damit die direkt neben deinem Wrack landen und dich mit ihrem Büchsenöffner rausschneiden.
- Brajinski* So warteten sie auf Hungertod. Man stelle sich vor: Mauer gegen innern Feind, um andere davor zu schützen.
- Schönhuber* Immer noch besser als dein Fisch am Heck, damit die im Himmel dich erkennen, wenn du angeflattert kommst.
- Brajinski* Mit aller Konsequenz.
- Hotz* Lass meinen Glauben aus dem Spiel.
- Brajinski* Dreiunddreissig haben überlebt.
- Schönhuber* Zum Glück haben wir noch diesen Reserveheiland bei uns.
- Brajinski* Von dreihundertundsechzig.
- Hotz* Was sagst du?
- Brajinski* Sie bauten ihr Dorf neu auf.
- Schönhuber* Ach nichts.
- Brajinski* Gegend war geblieben von Pest verschont.
- Schönhuber* Was erzählst du da?
- Von Gässer* In Legenden findest du die vernünftigsten Leute.
- Schönhuber* Früher, ja früher! Der Feind! Gott erhöhte und erniedrigte, strafte und prüfte und belohnte. Die Pest. Schlimm, aber dem Hiob war's noch viel beschissener gegangen. Eine gute Ernte. Gut gemacht, Chef. Dann brannte das Haus ab mit der ganzen Familie drin. Des Teufels. Eine Prüfung. Hat man alles gefressen. Hat Halleluja geschrien und sich Asche auf's Haupt

gestreut, Hosianna, danke, danke für diese herrliche, teuflische Prüfung, zertrete mich elenden Wurm, zermahme mich sündigen Auswurf, mich rühdigen Abkömmling eines...

- Hotz* Hör auf mit diesem blasphemischen Ton.
- Brajinski* Dann kam Darwin.
- Schönhuber* Aha. Da haben wir's. Ans Kreuz mit ihm! Der ist schuld!
- Hotz* Kannst du eigentlich nicht sachlich bleiben?
- Schönhuber* *singt aus der Matthäus Passion*. Kroho - hoho-hohoho - hoi - ziget ihn! Das Stärkere setzt sich durch.
- Brajinski* Ist kosmisches Grundprinzip.
- Schönhuber* Das Starke ist das Gute. Das Schwache, das Schlechte wird sofort ausgemerzt.
- Von Gässer* Das Gute ist das Starke, das Schlechte das Schwache.
- Brajinski* Wer entscheidet, was gut, was schlecht?
- Hotz* Die Bibel.
- Schönhuber* Ist ein dickes Buch.
- Hotz* Die Religion.
- Schönhuber* Religionen verhindern, Psychiater bauen Krücken, Versicherungen gaukeln Sicherheit vor, Schutzräume blenden. Alles derselbe Beschiss.
- Hotz* Du bist ein Riesenarschloch, ein Tyrann, ein hoffnungsloser Spötter! Kannst du eigentlich andere nicht reden lassen, du verdammter Besserwisser?
- Schönhuber* Leck mich am Arsch, du Knalleluja Erbse.
- Hotz* Jetzt hör mir mal zu: Ich lass mich von dir nicht provozieren. Wenn du meinst, du könntest mich hier unten fertigmachen, dann irrst du dich, mein Lieber. Hast du das verstanden?
- Schönhuber lässt seine Hose runter.*

- Schönhuber* Da.
- Von Gässer* Das geht zu weit. Hört bitte auf, euch in meiner Gegenwart aufzuführen wie kleine Kinder.
- Schönhuber* Kanst ja gehen. Bitte!
- Schweigen.**
- Von Gässer* Um zu unserer Diskussion zurückzukommen: Ihr habt völlig unrecht! Alles Schlechte haben wir der Fantasielosigkeit zu verdanken.
- Hotz* Was?
- Von Gässer* Ich muss nicht extrem klettern, nicht Bunjee jumpen, nicht zu Drogen greifen, um tiefe Erlebnisse zu haben.
- Schönhuber* Auch das noch. Bekenntnisse einer schönen Seele.
- Hotz* Lass sie reden. Du meinst immer, nur du seist klug.
- Schönhuber* Tschüss zusammen. Ich geh ein bisschen im Wald spazieren.
- Von Gässer* Im Dämmerzustand des Halbschlafes kann ich völlig bewusst mit der Fantasie spielen. Ich weiss, dass ich träume, kann aber gleichzeitig meine Gedanken steuern. Vor kurzem war ich in der Eigernordwand. Zuerst habe ich sie um neunzig Grad gedreht, um mit riesigen Sprüngen in Zeitlupe darauf herumzuhüpfen. Dann habe ich alles in die alte Lage zurückgedreht und bin in der Wand herumgeschwebt, federleicht, habe mich mit den Händen abgestossen, habe Saltos gedreht. Alpendohlen sind um mich gekreist, Nebelschwaden haben sich um die Felszinnen gewoben.
- Hotz* Diese Hitze.
- Von Gässer* Alle physikalischen Gesetze mussten mir gehorchen. Alles war möglich. Und dabei habe ich das ganze so intensiv erlebt, dass die Grenze zwischen Körper und Geist aufgehoben war. Ich habe es tatsächlich gespürt. Das totale Erlebnis!

Schönhuber Wie ausserordentlich höchst bemerkenswert. Ein Bunt-
specht.

Von Gässer Auf diese Art kann der Mensch Grenzen sprengen,
irdische Grenzen, Grenzen im Kosmos.

Brajinski Alles alter Mist.

Schönhuber Schön gesungen, Frau Amsel.

Hotz Mir ist heiss.

Schönhuber Wschschschsch! Weg ist sie.

Von Gässer Die Gabe, eigene Ideen zu haben und mit der Idee an
sich zufrieden zu sein, haben nur wenige Menschen.
Der ganze Rest der Menschheit sind Ausführende. Aus
Mangel an Fantasie.

Hotz Heizungsrohre hat's keine.

Von Gässer Christos Verpackereien zum Beispiel. Eine Schnaps-
idee. Was wollt ihr verpackt haben? Den Kölner Dom,
vielleicht? Wollt ihr ihn grün, hellgrün vielleicht? Und
die Seile pink? Oder umgekehrt? Es gibt Ideen, die das
Recht haben, reine Idee zu bleiben.

Brajinski Ludwig, ich muss mit dir reden, es ist mir wichtig, dass
du...

Schönhuber Halt! Hier wird nicht geschissen, verdammter Köter!

Hotz Heiss und doch irgendwie frostig.

Brajinski Hör mir doch wenigstens zu.

Schönhuber Unter jeden Baum scheisst ihr.

Hotz Wie im Grab.

Brajinski Ich möchte...

Schönhuber Was möchtest du? Sag's endlich. Eine Schwubertiade?
Nicht mit mir. Lass mich in Ruhe.

Brajinski Ich möchte nur...

- Schönhuber* Ach so, warum hast du das nicht gleich gesagt. Na los, niemand hindert dich. Wir sind hier unten alle frei, zu tun, wonach uns der Sinn oder sonst was steht.
- Er schubst Brajinski hinter den Vorhang.***
- Von Gässer* Er wäre imstande, den Mond mit dem Sternenbanner zu überziehen.
- Schönhuber* Viel Vergnügen, Braschi.
- Hotz* Jajaja, natürlich, du hast völlig recht, Irene. Die Hitze könnte natürlich auch aus uns selber kommen, unsere Erregung könnte durchaus einen Einfluss haben auf unseren Körper, es könnte eine metaphysisch-hypophysisch ausgelöste pneumatische Körpererregung sein, welche sich äussert durch erhöhte Spannung, was wiederum einen Einfluss haben könnte auf die Raumtemperatur, vermeintlich, das ist eine quasi konspirative Transpirationsinterpretation, so dass, immer noch bildlich gemeint, der ganze suggestiv psychomotorisch reflektierte Wahrnehmungsprozess erigiert und ins Absurde geführt wird.
- Von Gässer* Nur geistiges Leben ist wirkliches Leben.
- Schönhuber* Gib's ihm, Braschi!
- Hotz* So dass weiter letztlich am Schluss im Endeffekt nichts übrigbleibt als ein metaphorischer Klecks, klebrig und warm, ein Schuss von der Kanzel ganz im unmeyerischen Sinn, eine Forellenbefruchtung, leicht salzig und fischig, abgestreift und liegengelassen, Millionen sich selber überlassen im Dreck, zappelnd, auf einem Kellerboden, zertreten, tot.
- Schönhuber* Bravo!
- Von Gässer* Der Geist ist die Schöpfung selbst.
- Schönhuber* Tag, was macht ihr denn da?
- Hotz* Sauna.
- Schönhuber* Soso. Faulen. Man riecht's.

Brajinski kommt hinter dem Vorhang hervor.

Von Gässer Der geistige Mensch...

Schönhuber Willkommen im Reiche der Zombies.

Von Gässer Der geistige Mensch ist frei...

Hotz Ich rieche die Dämpfe Sodoms und Gomorrhas.

Von Gässer Frei vom Werk, ist er, der geistige Mensch.

Schönhuber **zu *Brajinski*.** Setz dich.

Von Gässer Sagt Dschuang Dsi.

Schönhuber Oder mach, was du willst. Lass mich in Ruhe.

Von Gässer Dschuang Dsi sagt...

Schönhuber Ist das nicht der Chinese, der die grosse Mauer erbaut hat? Man sehe sie von blossem Auge vom Mond, hat mir vorhin im Wald einer gesagt, der letzte Woche am Mare Tranquilitatis im Urlaub war.

Brajinski Einziges Bauwerk sichtbar vom Mond. Viele Werke sichtbar: Erde vergilbt, leidet an Metastase.

Hotz Die Erde errötet vor Scham.

Schönhuber Brajinskis Katakombenpredigt.

Brajinski Druck steigt.

Hotz Die Hitze nimmt zu.

Schönhuber Das einundzwanzigste Jahrhundert wird das Jahrhundert des Überdrucks sein. Die grössten Verbrechen an der Menschheit der Vergangenheit werden ein Nichts sein verglichen mit dem Kommenden.

Von Gässer Hör auf, Ludwig.

Schönhuber Ganze Völker werden ausgerottet, Landstriche werden brennen, Länder verschwinden. Wir gehen apokalyptischen Zeiten entgegen, ein Fressen für die Frömmeler.

Hotz Du provozierst schon wieder.

Brajinski Möchte die Hände waschen.

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur
Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen
Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



teaterverlag elgg in Belp GmbH
im Bahnhof
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09

Fax: 031 819 89 21

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch